

# Vorwort

Wie kein anderer hat Rudi Seitz mit seinen Publikationen und der Gründung der „Schulen der Phantasie“ die bildnerisch-ästhetische Elementarpädagogik geprägt. Sein Lebenswerk war es, nicht nur bei Eltern und Pädagogen um Verständnis für das kreative Vermögen von Kindern zu werben, sondern auch spielerisch, lustvoll und experimentell die kreativen Fähigkeiten im schöpferischen Tun von Kindern zu wecken, das phantasievolle Gestalten anzuregen und Kinder dadurch auf ihrem Weg zu selbstbewussten, starken Persönlichkeiten zu unterstützen.

Das hier in einer von Marielle Seitz überarbeiteten und erweiterten Fassung vorliegende Buch gibt Einblick in das von Rudi Seitz entwickelte Konzept der „Schulen der Phantasie“ und zeigt zugleich die vielfältigen Arbeitsweisen, die innerhalb dieses konzeptuellen Rahmens möglich sind. Gepaart mit zahlreichen konkreten Aufgaben und Übungen wird die Zielrichtung sowohl theoretisch belegt wie auch anhand der von Kindern beeindruckend gestalteten Werke deutlich.

Kinder zeichnen und malen meist aus eigenem Antrieb. Sie sind neugierig und wollen sich die Welt erobern. Deshalb verarbeiten, ordnen und strukturieren Kinder ihre Erlebnisse bildnerisch. Gestalten bedeutet, bestimmte Ereignisse deutlich verlangsamt zu verarbeiten. Eine Szene muss in einzelne Abschnitte gegliedert auf Papier gebracht werden. Dadurch wird der Verarbeitungsprozess intensiviert. Innere Welten, über die sonst nicht gesprochen wird, können so kommuniziert werden. Gestalten heißt auch, bildnerisch in Dialog zu treten, eine Brücke von innen nach außen zu bauen, etwas hervorzubringen, das als Gegenüber kommunizierbar wird.

Zugleich werden beim bildnerischen Tun aktiv innere Bilder und Phantasien entwickelt. Dies ist besonders wichtig, weil das Vorstellungsvermögen durch den alltäglichen Medienkonsum geschwächt wird. Denn die schnellen Medienbilder müssen passiv verfolgt werden, um sie zu verstehen, womit das eigene Imaginieren – wie beim Lesen, Träumen, Spielen, Bilder anschauen usw. – verloren geht.

Das Sprechen über Bilder und Kunstwerke erlaubt, Sinn zu stiften und fördert die Sprachentwicklung. Kunst macht Mut, unkonventionelle Lösungen zu entwickeln und Risikobereitschaft im Experimentieren zu zeigen. Werden Kreativität und Imaginationskraft gefördert, wächst der Ideenreichtum, flexibles Denken wird ausgebildet. Anstrengung und Ausdauer beim Herstellen eines Bildes vermitteln Kompetenzgefühle. Ist ein Werk vollbracht, stellen sich Stolz und Selbstbewusstsein ein.

Die vorliegende Publikation zeigt Strategien auf, die ganz konkret die Phantasie und Kreativität der Kinder anzustoßen vermögen. Ausgehend von den Merkmalen einer kreativen Person werden Übungen vorgestellt, die gezielt auf diese Persönlichkeitsmerkmale hinwirken und Sensibilität, Flexibilität, Assoziationsfähigkeit, Originalität, Vorstellungskraft, Spontaneität und Mut trainieren. Allerdings unterscheiden sich diese gestalterischen Aufgabenstellungen in hohem Maße von den üblichen Kreativitätstrainingsprogrammen, die meist

einseitig auf eine unkonventionelle Lösungssuche ausgerichtet sind.

Die Übungen umfassen eine Vielzahl von Aspekten und basieren auf dem Involviert-Sein der gesamten Person. Statt einseitig das divergente Denken in den Blick zu nehmen, setzt das Konzept von Rudi Seitz auf die ästhetischen Fähigkeiten der Kinder, die methodisch geleitet weiterentwickelt werden.

Im ursprünglichen Wortsinn kommt Kreativität von dem lateinischen „creare“ bzw. „procreare“ – etwas hervorbringen, und zwar durch die gestaltende Tätigkeit des Geistes, der schöpferischen Phantasie. Im Unterschied zur Phantasie ist die Kreativität der Motor, der tatsächlich etwas hervorbringt: ein gestaltetes Objekt, eine neue chemische Formel, ein Musikstück usw. – kulturell bedeutsame Leistungen.

Für Kinder ist jede neue Errungenschaft, die sie hervorbringen, ein kreativer Akt, der mit Problemlösungen, neuen Ideen, unkonventionellen Zusammenstellungen usw. verbunden ist. Spricht man davon, dass Kinder

und Künstler in besonderem Maße kreativ sind, dann steht dahinter, dass sie spezifische Merkmale einer kreativen Person aufweisen – wie z. B. Neugierde und Experimentierfreude, Einfallsreichtum, Intuition, überbordende Phantasie, Selbstvergessenheit im Tun, Unkonventionalität und Flexibilität im Denken. Sie suchen Widerstände und Grenzen, und sie denken mit bildnerisch-ästhetischen Mitteln über Wirklichkeit nach. Insbesondere ihre Vorstellungen von Handlungsweisen, von Kombinationsmöglichkeiten, von ungewöhnlichen Lösungswegen sind häufig nicht so strikt festgelegt wie bei Erwachsenen. Daneben gehören Anstrengungsbereitschaft und das Aushalten von Differenzen zum kreativen Prozess, wie auch differenziertes Wahrnehmen, Interesse an Komposition und Ausdrucksqualitäten sowie die Offenheit für neue Darstellungs- und Ausdrucksoptionen.

Um das bildnerische Tun in einen kreativen Prozess münden zu lassen, benötigen Kinder ausreichend Zeit: Bildnerische Ideen müssen entwickelt und erprobt werden können,

auch Scheitern sollte erlaubt sein. Der bildnerische Prozess bindet Aufmerksamkeit und Konzentration in hohem Maße. Ähnlich wie das Spiel der Kinder zeugt ihr kreatives Gestalten oftmals von Selbstvergessenheit und Zeitlosigkeit.

Dass über kreatives Gestalten auch das Lernen gefördert wird, besagt schon der Untertitel des Buches: Lernen braucht Kreativität. Tatsächlich funktioniert kein Denken ohne Imagination, kein Handeln ohne die interne Verknüpfung von Vorstellungen, kein strukturierendes Überlegen ohne die Ordnung und Gliederung der Zusammenhänge, keine Problemlösung ohne flexible Ideensuche, kein Lernen ohne Anstrengung. Anschaulich und praxisnah bietet dieses Buch nicht nur viele hilfreiche Anregungen zur gestalterischen Arbeit, sondern darüber hinaus Anstöße zum intensiven Fördern des kreativen Vermögens von Kindern.

**Constanze Kirchner**

April 2012